Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: Der Zeitspiegel für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 143. Donnerstag den 30. November 1905. 33. Jahrgang.

Die Eröffnung des Reichstages.

Dienstag mittag 12 Uhr wurde im Weißen Saale des Königlichen Schlosses der Reichstag durch den Kaiser eröffnet. Unter großem Vortritte der Hofchargen, während die Schloßgardekompagnie präsentierte, erschien der Kaiser in Gardekorps-Uniform, gefolgt vom Kronprinzen und den Prinzen des königlichen Hauses, die rechts neben den Thron traten. Graf Ballestrem brachte das Kaiserhoch aus. Der Reichskanzler überreichte dem Kaiser die Thronrede, die der Kaiser, vor dem Throne stehend, das Haupt mit dem Helme bedeckt, mit lauter Stimme verlas, die Hauptstellen stark betonend.

Die Thronrede

zur Eröffnung des Reichstags hatte folgenden Wortlaut: Geehrte Herren! Bei dem Eintritt in Ihre Beratungen entbiete ich Ihnen, zugleich im Namen meiner hohen Verbündeten, Gruß und Willkommen. Das Hauptwerk Ihrer letzten Tagung bildete die Neuordnung der Handelsbeziehungen des Reichs zum Auslande. Mit den Handels- und Tarifverträgen, die zum großen Teile bereits ratifiziert sind, ist der feste Grund geschaffen, auf dem sich deutscher Fleiß und Unternehmungsgeist in Sicherheit entfalten kann. Möge dem Landbau und dem Gewerbe Segen und Gedeihen, dem Handel und der Schiffahrt reicher Erfolg im freundschaftlichen Wettbewerbe der Völker beschieden sein! Auch für den Warenaustausch mit andern Ländern sind die verbündeten Regierungen bestrebt, die Bürgschaft der Fortentwicklung auf gleicher Grundlage zu gewinnen.

Hinter dem Handelsvertragswerk mußten wichtige Aufgaben zurückstehen, die jetzt in den Vordergrund Ihrer Tätigkeit treten werden. Die Finanzen des Reiches sind allmählich in einen Zustand geraten, der baldige und durchgreifende Abhülfe erfordert. Die Schuldenlast des Reiches hat sich ohne planmäßige Tilgung ständig vermehrt. Die Finanzen der Bundesstaaten leiden schwer unter den gesteigerten Ansprüchen, die das Reich an sie stellt, neue Macht- und Kultur-Aufgaben der Nation harren der Lösung. Unbedingt bedarf das Reich neuer Einnahmen. Die Reformvorschläge der verbündeten Regierungen lassen den notwendigen Unterhalt des Volkes frei. Unter Anerkennung des Grundsatzes, die Lasten des Gemeinwesens möglichst nach der Leistungsfähigkeit zu verteilen, wollen sie die neuen Einnahmen teils aus den Genußmitteln, Bier und Tabak, sowie aus dem Personenverkehr und Güterumsatz, teils aus einer Reichserbschaftssteuer gewinnen. Bei Ihrer Prüfung des schwierigen Werkes möge Sie die patriotische Einsicht leiten, daß die Deckung des Reichsbedarfs dem Leben und Gedeihen der Nation dienen soll.

Bereits im Jahre 1900 war Ihnen eine Vermehrung der Auslandsschiffe vorgeschlagen. Damals fand die gesetzliche Festlegung der Vermehrung nicht Ihre Zustimmung. Unsere stetig wachsende wirtschaftliche Verbindung mit allen überseeischen Ländern erfordert nunmehr dringend eine stärkere maritime Vertretung des Reichs im Auslande. Es wird Ihnen deshalb eine Novelle zum Flottengesetze zugehen, die eine Vermehrung der Zahl der Auslandsschiffe um sechs große Kreuzer vorsieht. Des weitern sehen sich die verbündeten Regierungen gezwungen, Ihnen eine erhebliche Vergrößerung der durch den Marineetat von 1905 geforderten Linienschiffe und großen Kreuzer vorzuschlagen, damit unsere deutschen Schiffe nicht an Gefechtskraft hinter den Schiffen anderer Staaten zurückbleiben. Endlich tritt die Forderung an Sie heran, Mittel für eine größere Schlagfertigkeit der Torpedobootstreitkräfte zu bewilligen. Ich hege das Vertrauen, daß der deutsche Reichstag zu dieser Verstärkung unserer Seewehr bereit ist.

Eine den gegenwärtigen Lebens- und Erwerbsverhältnissen angemessene Regelung des Versorgungswesens für die Offiziere und Mannschaften des Reichsheeres, der Marine und der Schutztruppen läßt sich nicht mehr hinausschieben. Die verbündeten Regierungen legen besonderen Wert darauf, daß die von ihnen wieder aufgenommenen Vorschläge hierfür möglichst bald Gesetz werden. Der Entwurf zur Abänderung einzelner Bestimmungen des Börsengesetzes ist in voriger Session nicht erledigt worden. Um wenigstens in den dringlichsten Punkten zu einem Abschluß zu kommen, wird erwogen, Ihnen die Vorlage in der engerumgrenzten Form wieder zugehen zu lassen, welche sie durch Ihre Vorberatungen erhalten hatte. Die Fortbildung der sozialen Gesetze bleibt eine der Hauptpflichten des Reichs. Auf Jahre hinaus wird die Gesetzgebung mit der Vereinheitlichung des gesamten Arbeiterversicherungsrechts und mit der Ausgestaltung der Witwen- und Waisenfürsorge beschäftigt sein. Gegenwärtig wird Ihre Mitwirkung erbeten, um den gewerblichen Berufsvereinen den Erwerb der Rechtsfähigkeit zu erleichtern und die Möglichkeit freier Betätigung ihrer wirtschaftlichen Interessen innerhalb der durch das gemeine Wohl gegebenen Grenzen zu gewährleisten. Auch mehrere andere Gesetzentwürfe werden sich auf dem Gebiete sozialer Aufgaben bewegen.

Die Entwicklung unserer Schutzgebiete hat durch den Aufstand in Südwestafrika und neuerdings durch die ostafrikanischen Unruhen eine schwere Beeinträchtigung erfahren; harte Opfer an Blut und Geld sind dem Vaterland auferlegt worden. Ich weiß mich eins mit dem Deutschen Volke in dem warmen Danke und der stolzen Anerkennung für die Offiziere und Mannschaften, die auf meinen Ruf hinausgezogen sind und mit heldenhafter Tapferkeit unsern Besitzstand bis zum Tode verteidigt haben. Die großen Opfer sind nicht umsonst gebracht worden. Die letzten Meldungen über die Unterwerfung der Witboi berechtigen uns zu der Hoffnung auf die baldige Wiederherstellung von Friede und Ordnung in dem schwergeprüften Schutzgebiete. Es gilt nun, den aufs neue erkämpften Boden fruchtbringend zu bereiten. Die militärische Sicherung wie die wirtschaftliche Erschließung unserer Schutzgebiete hängt ab von dem Baue leistungsfähiger Verkehrswege, worüber Ihnen Vorlagen zugehen werden. In dem Entwurf zum Reichshaushalt ist die Verwandlung der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amts in ein Reichskolonialamt vorgesehen, in dessen Rahmen die Arbeitslast der Kolonialverwaltung leichter zu bewältigen sein wird. Vorbereitet wird eine Vereinfachung der Vorschriften über das Etats- und Rechnungswesen der Schutzgebiete, welche die Grundlage für eine koloniale Selbstverwaltung bilden soll.

In der auswärtigen Politik steht das Deutsche Reich zu allen Mächten in korrekten, zu den meisten in guten und freundlichen Beziehungen. Mit hoher Befriedigung erfüllt es mich, daß ich den Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten in seinen erfolgreichen Bemühungen unterstützen konnte, zwischen Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland und Seiner Majestät dem Kaiser von Japan den Frieden im fernen Osten herbeizuführen. Den Eintritt Japans in die Reihe der Großmächte begleite ich mit aufrichtigen Wünschen für eine friedliche Kulturmission dieses hochbegabten Volkes. Meine lebhaften Sympathien gelten den Anstrengungen, die das befreundete russische Nachbarreich für die Neuordnung seiner inneren Zustände macht. Ich hoffe, daß es Seiner Majestät dem Kaiser Nikolaus vergönnt sein wird, als Bahnbrecher einer glücklichen Zukunft Rußlands die Liebe und Dankbarkeit seines Volkes zu ernten. Ich beglückwünsche auch an dieser Stelle die Regierung und das Volk Norwegens zur Wahl des erlauchten Königspaares, dem ich in freundschaftlicher Gesinnung verbunden bin.

Ein Blick auf Deutschlands eigene internationale Stellung darf sich der Wahrnehmung nicht verschließen, daß wir fortdauernd mit Verkennung deutscher Sinnesart und Vorurteilen gegen die Fortschritte deutschen Fleißes zu rechnen haben. Die Schwierigkeiten, die zwischen uns und Frankreich in der marokkanischen Frage entstanden waren, hatten keine andere Quelle als eine Neigung, Angelegenheiten, in denen auch das Deutsche Reich Interessen zu wahren hat, ohne unsere Mitwirkung zu erledigen. Solche Strömungen können, an einem Punkt unterdrückt, an einem andern wiederkehren. Zu meiner Befriedigung ist in der marokkanischen Frage mit diplomatischen Mittel unter Schonung der Interessen und der Ehre beider Teile eine Verständigung über die Einberufung und das Programm einer neuen Marokko-Konferenz erzielt worden. Es ist mir eine heilige Sache um den Frieden des deutschen Volkes. Aber die Zeichen der Zeit machen es der Nation zur Pflicht, ihre Schutzwehr gegen ungerechte Angriffe zu verstärken. Um so sicherer mag es dann gelingen, die friedlichen Ziele des bewährten Bündnisses mit den Herrschern Oesterreich-Ungarns und Italiens auch fernerhin zu verwirklichen. Durchdrungen von der Größe der Aufgaben, die Sie, geehrte Herren, erwarten, wünsche ich Ihren Arbeiten gutes Gelingen zu des Reiches Wohlfahrt, Ehre und Frieden.

Bei Erwähnung des tapferen Verhaltens der Kolonialtruppen ertönten Bravos von seiten der Abgeordneten, ebenso am Schlusse der Rede. Der Reichskanzler erklärte dann den Reichstag für eröffnet. Graf Lerchenfeld brachte ein zweites Kaiserhoch aus. Darauf verließ der Kaiser den Saal. — In der bald nach der Eröffnung folgenden ersten Sitzung wies das Haus eine Besetzung auf, wie sie in diesen Zeitläuften wachsender Reichstagsmüdigkeit nur zu selten geworden ist. Dabei verteilte sich der löbliche Eifer so ziemlich auf alle Parteien in gleicher Weise; nur am Bundesratstisch herrscht Einsamkeit und großes Schweigen, einzig Graf Posadowsky, und für eine kleine Weile Herr von Stengel erfüllten dort die Pflichten der Repräsentation.

Graf Ballestrem berief zu provisorischen Schriftführern die Abgg. Hermes, Limburg, Rimpau und Frhr. v. Kühnefeld. Unter großer Unruhe des Hauses wurde das Verzeichnis der bereits eingegangenen Vorlagen verlesen. Es befand sich darunter die Flottenvorlage, der Reichshaushaltsetat für 1906 und die Steuervorlage. Zur Feststellung der Beschlußfähigkeit des Hauses wurde der Namensaufruf vollzogen, der die Anwesenheit von 290 Mitgliedern ergibt.

Gräfin Arnsfeld.

Roman von A. v. Trystedt.

(27. Fortsetzung.)

Die Gräfin hat freies Verfügungsrecht über ihr Erbe.

Es folgten die Bestimmungen der für den Prediger, den Notar und die Kastellansleute bestimmten Schenkungen und Renten, die von dem Gesamtvermögen vorerst in Abzug gebracht werden sollten.

Den Tauf- und Geburtsschein des jungen Grafen Kurt hatte man bei dem Verstorbenen vorgefunden. Die Photographie fehlte, es wurde derselben auch von keiner Seite Erwähnung getan. Man befragte die Gräfin, ob sie für ihren Sohn bereits einen Vormund gewählt habe und weshalb dieser nicht erschienen sei.

Die Dame legte hierauf ein Dokument vor, wodurch sie von dem Vormunde des Knaben ermächtigt war, ihn zu vertreten. Der Name des Vormundes war Sackmann, Dr. med. praktischer Arzt.

Es wurden noch einige belanglose Formen erledigt und dann vor Richter und Zeugen die Gräfin Martha Arnsfeld, geb. von Seefeld, als die Erbin von zwei Millionen Mark erklärt.

Keine Miene zuckte in dem schönen blühenden Frauengesicht, mit einigen höflichen Worten sprach sie den Herren ihren Dank aus verneigte sich und wandte sich zum Gehen, nachdem sie ihr Gesicht durch den Kreppschleier wieder sorgfältig verhüllt hatte.

Was mochte wohl in ihr vorgehen? Wenige Tage vorher noch einem verwehten Blatte vergleichbar, war sie nun die Besitzerin eines Reichtums, der es ihr ermöglichte, wie eine Fürstin zu leben.

Aber sie hatte sich erstaunlich in der Gewalt. Weder Freude, noch Genugtuung verriet sich in ihren Zügen, nur schien es ihr darum zu tun, möglichst schnell von hier fortzukommen. Sie drückte dem Notar flüchtig die Hand.

„Sie erhalten bald Nachricht von mir, Herr Doktor, auf Wiedersehen.“

In diesem Moment erhob sich einer der Herren am Richtertisch. Er war im vollen Ornat und soeben bedeckte er das ergraute Haupt mit dem Barett.

„Der Staatsanwalt hat auch noch einige Worte mit Ihnen zu sprechen, Frau Gräfin. Graf Arnsfeld ist eines unnatürlichen Todes gestorben, die Sektion der Leiche hat ergeben, daß er einer Morphiumvergiftung erlag. Sie sind verdächtig, den Mord begangen oder dem Mörder Beihilfe geleistet zu haben — im Namen des Gesetzes, ich verhafte Sie, Gräfin Arnsfeld.“

Der Vorgang erregte bei allen Anwesenden höchste Sensation. Jedem stockte wohl unwillkürlich der Herzschlag. Der Prediger schüttelte nur stumm das bekümmerte Haupt.

Die Dame taumelte förmlich unter der furchtbaren Anklage. Selbst durch den Schleier hindurch erkannte man, wie fahl ihr Gesicht wurde, wie angstvoll die ohnehin großen Augen sich erweiterten.

„Graf Arnsfeld ist keines natürlichen Todes gestorben?“ stammelte sie, „davon war mir nichts bekannt.“

In den Tönen lag nichts Gekünsteltes, vielmehr mochte das geübte Ohr des Staatsanwalts erkennen, daß diese spontane Aeußerung der Wahrheit entsprach.

Seine Stimme klang weniger strenge, als er bemerkte: „Dann teilen Sie uns unumwunden mit, wer als Mörder in Betracht kommen kann. Nur jemand, dem Vorteile aus dem Tode des Grafen erwuchsen, kann die Tat begangen haben. Sie werden den Mörder sehr genau kennen und tun am besten, seinen Namen anzugeben. Wenn Sie schuldlos an dem Verbrechen sind, muß sich das bald herausstellen.“

Die Trauernde wurde von vielen Augen scharf beobachtet und keinem konnte es entgehen, wie es in ihr rang und kämpfte. Todesangst starrte aus ihren Blicken, sie öffnete den Mund, um ihn wieder zu schließen. Das wilde, fiebernde Blut stürmte bis unter die Haarwurzeln hinauf, um dann jäh zurück zum Herzen zu dringen.

Man sah es, sie litt grausam. Und in der Tat wäre es ihr unmöglich gewesen, auch nur einen Laut aus ihrer trockenen Kehle hervorzupressen. Siedendheiß wurde ihr unter dem dichten Schleier, sie warf ihn mit einer heftigen Bewegung zurück. Nun sah man erst, wie unnatürlich ihre Augen glänzten.

Wie beginnender Fieberwahn kreiste es in ihrem Hirn. Und der Richter mochte auch fürchten, daß ihre Sinne sich verwirrten. Er bot ihr eine Erfrischung. „Wenn Frau Gräfin ein Glas Sodawasser belieben—“

Sie nickte mechanisch. Es war doch eine kurze Frist, wenn auch nur von Minuten — was sollte sie nur tun! Sie konnte es nicht fassen, daß sie freiwillig alle Vorteile aufgeben, das glänzende Los so auf den ersten Angriff mit einem anderen, wenig beneidenswerten vertauschen sollte.

Sie trank aus dem dargebotenen Glase in langen, durstigen Zügen. „Es ist doch wohl unmöglich, daß man mich gewaltsam hier zurückhält,“ sagte sie herausfordernd.

„Frau Gräfin,“ bemerkte der Staatsanwalt scharf, „ich mache Sie darauf aufmerksam, daß mit dem Tode bestraft wird, wer einem anderen Menschen das Leben nimmt —“

„Bei Gott, ich bin unschuldig, ich weiß nichts von dem Morde!“ rief die Geängstigte in höchster Verzweiflung.

„Und auf Anstiftung zum Morde oder Mitschuld steht langjährige Zuchthausstrafe.“

Eine kurze, inhaltsschwere Pause entstand, während der man das Surren einer Fliege am Fenster hören konnte, so still war es im Zimmer.

Ein finsterer trotziger Ausdruck trat in dem sympathischen Frauengesicht hervor. „Nun gut, so füge ich mich der Notwendigkeit,“ sagte sie bestimmt, „die Untersuchung muß und wird ergeben, daß ich völlig unschuldig an dem mir zur Last gelegten Verbrechen bin.“

Auf einen Wink des Staatsanwalts eilten zwei Polizisten, welche am Türeingange postiert gewesen waren, herzu, um die Verhaftete abzuführen.

Sie machte eine Bewegung höchster Verzweiflung, es war, als wolle sie noch etwas sagen, aber fest preßten sich ihre Lippen zusammen. Stumm ließ sie sich abführen.

Es ist schwer zu beschreiben, was in einem Menschen vorgeht, welcher soeben noch auf der Sonnenhöhe des Daseins zu stehen glaubte und sich plötzlich in einem Labyrinth befindet, in das kein Lichtstrahl dringt, dessen Ausgang einem ein schauriges Rätsel ist.

Die Frau, welche gehofft hatte, am Abend dieses Tages in allen möglichen Freuden und Genüssen zu schwelgen, saß nun einsam in einer kahlen Zelle.

Man hatte hier selbst für Untersuchungsgefangene keinen

Deutscher Städtetag.

Im Plenarsitzungssaale des preußischen Abgeordnetenhauses trat Montag früh um 10 Uhr der erste Deutsche Städtetag zusammen. Anwesend waren die Vertreter fast sämtlicher größeren Städte Deutschlands (mit mehr als 25 000 Einwohnern), die bereits beschlossen haben, dem zu begründenden „Deutschen Städtetage" als Einzelmitglieder beizutreten. Aus vielen Städten sind die Oberbürgermeister und Stadtverordnetenvorsteher an der Spitze einer Reihe weiterer Delegierten erschienen. Neben der Konstituierung des Deutschen Städtetages bildet den Hauptpunkt der Tagesordnung die Fleischteuerungsfrage, die auch den Anstoß zur Einberufung gegeben hat. Von der Regierung war niemand erschienen. Oberbürgermeister Kirschner eröffnete die Versammlung. Der Städtetag, so führte er ungefähr aus, tritt zum ersten Male, als ständige Einrichtung zusammen. Fast alle größeren Städte haben ihren Beitritt erklärt. Als Mitglieder von Städtegruppen gesellen sich zahlreiche kleinere Städte dem Bunde zu. Wir begrüßen Vertreter aus allen Gauen des Vaterlandes, aus allen Bundesstaaten. Der Geist der Einheit ist in den deutschen Städten lebendig geworden, ein neues Band soll die verschiedenen Teile des Vaterlandes umschließen. Die Ansprache schließt mit einem Kaiserhoch. Es wurde das Präsidium gewählt und dann der Hauptpunkt der Tagesordnung zur Beratung gestellt: „Die Fleischversorgung der deutschen Städte und die Schädigung unserer Bevölkerung durch die gegenwärtige Fleischteuerung".

In dem Referate forderten Handelskammersyndikus Dove und Dr. Beckh-München Oeffnung der Grenzen, während sich der Bürgermeister von Weißenfels, Wahden, Als Gegner der Grenzöffnung bekannte.

Schließlich wurden in der Gesamtabstimmung die vorgeschlagenen Leitsätze gegen den einen dissentierenden Bürgermeister Wadehn angenommen. In den Leitsätzen heißt es u. a.: Zur Deckung des einheimischen Fleischbedarfs ist der Rückgriff auf die Vieh- und Fleischbestände des Auslandes unter voller Wahrung des Seuchengesetzes für die einheimischen Viehbestände geboten. Die bestehenden Einfuhrverbote und Erschwerungen überschreiten zum Teil das durch die Gesetzgebung im veterinären und sanitären Interesse bestehende Maß und führen dazu, die Einfuhr, auch wo sie zugelassen ist, unwirksam zu machen. Daher erachtet der Deutsche Städtetag als erstes Mittel gegen die Fleischteuerung die möglichst ungehinderte Einfuhr lebenden Viehes aus dem Ausland — unter voller Wahrung der veterinärpolizeilich notwendigen Schutzmaßregeln — zur Abschlachtung in öffentlichen Schlachthäusern, die Einfuhr ausgeschlachteten Fleisches aus dem Auslande, unter Beseitigung aller sanitären, nicht unbedingt gebotenen Erschwerungsmaßregeln, die Einfuhr ausländischen Büchsenfleisches und Fleischdauerwaren, die Ermäßigung der Zölle und Eisenbahntarife für Futtermittel in Zeiten bestehender Futternot für geboten. Der Deutsche Städtetag erklärt, daß die Behandlung der Fleischteuerungsfrage durch die maßgebenden Instanzen des Reiches und einzelner Bundesstaaten die berechtigten Interessen der städtischen Bevölkerung schwer schädigt.

Die Beratung wandte sich dann der Wahl der Stadt zu, in der die vom Deutschen Städtetage neu zu errichtende Zentralstelle untergebracht werden soll. Beworben haben sich darum Frankfurt und München, der Vorstand schlägt Berlin vor. Trotz Empfehlung der beiden anderen Städte durch Magistratsrat Beckh-München und Oberbürgermeister Adikes-Frank-

Militärrevolution in Rußland.

Nach den Schrecknissen der Bombenära, der Straßenkämpfe, der Judenmetzeleien scheint Rußland auch das Unglück einer Militärrevolution großen Stils nicht erspart bleiben zu sollen. Anzeichen einer Gärung in Armee und Flotte sind ja seit langer Zeit in reicher Fülle hervorgetreten und haben auch bereits zu gefährlichen Exzessen geführt, jetzt scheinen aber die Dinge so weit gediehen zu sein, daß man mit einer allgemeinen Empörung rechnen muß. Zu Kronstadt geschah der erste Streich, eine Meuterei in Sewastopol ist ihr gefolgt. Unter den Matrosen und den Soldaten des in Sewastopol stationierten Regiments Brest sind Unruhen ausgebrochen. Die meuternden Matrosen haben den Admiral Pisarewski verwundet und einen anderen Offizier getötet. Dem Chefadmiral gaben die Meuterer auf, die Stadt innerhalb dreier Tage zu verlassen. Der Eisenbahnverkehr ist wieder unterbrochen. Von Odessa sind Truppen nach Sewastopol abgegangen.

Weitere Berichte melden, daß Truppen in allen Teilen des Reiches sich den Revolutionären anschließen. Das russische Kriegsministerium erhielt dringende Depeschen von den Militärbehörden in Odessa, Askhabad, Tashkend, Kiew, Charkow, Warschau, Zaritsin und Astrachan, die alle darin übereinstimmen, daß Truppenrevolten bevorstehen. Die Militärbehörden melden, zahlreiche Anzeichen sprächen dafür, daß eine allgemeine Meuterei geplant wäre. Der Petersburger Korrespondent der Daily Mail telegraphiert, daß die gesamte mandschurische Armee für die Meuterei reif ist. Die Soldaten, welche an dem Kriege gegen Japan teilnahmen, erklären, sie wollen zu Fuß nach Rußland zurückmarschieren, um für die Freiheit im Vaterlande zu kämpfen.

Deutschland.

— **(Neue Vorlagen für den Reichstag.)** Ein reicher Segen gesetzgeberischen Materials geht in den nächsten Tagen oder Wochen über den Reichstag hernieder. Von den kommenden Entwürfen seien hervorgehoben: das Gesetz über die Hilfskassen, eine Novelle zum Unterstützungswohnsitz, ein Gesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht, ein Servis- und Tarifgesetz, das Gesetz zum Schutz des Baugewerbes, die Aenderung des Gesetzes über die Maß- und Gewichtsordnung, das Banknotengesetz, ein Kunstschutzgesetz, ein Gesetz über die Warenstatistik, das Gesetz über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und das Börsenreformgesetz. Ob dieses letztere schon während des ersten Hauptteiles der Session dem Reichstage zugehen wird, erscheint freilich vorläufig noch zweifelhaft.

— **Dem Reichstage** ging eine Interpellation der Sozialdemokraten zu, worin der Reichskanzler befragt wird, welche Maßregeln er zu ergreifen gedenke, um der Höhe der Fleischpreise entgegen zu wirken, ob der Reichskanzler insbesondere gedenke, die Aufhebung der Fleisch- und Viehzölle und die Aufhebung der Vorschriften herbeizuführen, welche die Einfuhr lebenden Viehes und zubereiteten Fleisches aus dem Auslande erschweren.

— **Die hessischen Abgeordnetenwahlen** haben die Zusammensetzung der zweiten Kammer im wesentlichen nicht verändert. Es gewannen Freisinn und Sozialdemokratie je einen Sitz zuungunsten der Nationalliberalen. Die einzelnen Parteien verfügen nunmehr über folgenden Bestand: Nationalliberale 18, Agrarier 12, Zentrum 7, Sozialdemokratie 7, Freisinn 4, Wild 2 Abgeordnete.

— **Der Streik** in der thüringischen Textilindustrie ist beendet. In Glauchau wurde am Montag in zwei sehr zahlreich besuchten Textilarbeiterversammlungen beschlossen, am Mittwoch, den 29. November, früh 8 Uhr die Arbeit wieder aufzunehmen. Dieser Beschluß ist das Resultat einer am Sonnabend in Greiz abgehaltenen Konferenz zwischen der dortigen Dreimännerkonferenz der Greizer Webereiarbeiter und dem Fabrikanten Nusche. Derselbe Beschluß wie in Glauchau ist auch in den übrigen von der Aussperrung betroffenen Betrieben des sächsisch-thüringischen Webereiverbandes gefaßt worden.

— **Der bisherige Direktor** der Kolonialabteilung Dr. Stübel soll, wie die „Deutsche Tagesztg." aus bester Quelle vernimmt, an die Spitze der neu zu errichtenden deutschen Gesandtschaft in Norwegen berufen werden.

— **Korvettenkapitän Deimling,** Kommandant des in Ostasien stationierten Kanonenboots „Tiger", ist infolge einer Blinddarmoperation in Schanghai im Alter von 37 Jahren gestorben.

Ausland.

Norwegen.

— **(König Haakon.)** Montag fand die Eidesleistung des Königs statt. Nachdem der König und die Königin im Storthing Platz genommen hatten, hielt der Storthingspräsident Berner eine Ansprache, worauf König Haakon den Eid auf die Verfassung leistete. Die Majestäten mit ihrem Gefolge verließen hierauf das Storthingsgebäude, worauf die Sitzung geschlossen wurde. Bei der Abfahrt wurden den Majestäten wieder stürmische Huldigungen dargebracht.

— **Zur Thronbesteigung** hatte Kaiser Wilhelm an König Haakon ein Glückwunschtelegramm gesandt. Diesem war nachstehende Depesche des Königs an den Deutschen Kaiser vorausgegangen: „Heute in Christiania angekommen, beeile ich mich, Eurer Majestät zu melden, daß ich von der königlichen Gewalt Besitz ergriffen habe. Es ist meine Hoffnung, daß Eure Majestät mir die Bemühungen zu erleichtern gewillt sein werden, die Bande, die mich mit Eurer Majestät verknüpfen, mehr zu kräftigen, und so die glücklichen Beziehungen, die zwischen unseren Völkern bestehen, zu entwickeln."

Der König und die Königin statteten Dienstag mittag dem norwegischen Admiralschiff „Norge", auf dem die Kommandanten der übrigen norwegischen Kriegsschiffe versammelt waren, einen Besuch ab. Sodann fuhren die Majestäten nach dem Flaggschiff des Prinzen Heinrich von Preußen, der „Braunschweig", wo das Frühstück eingenommen wurde. Schließlich besuchten sie das englische Panzerschiff „Cäsar" und das dänische Panzerschiff „Olfert Fischer".

Der norwegische Geschwaderchef Admiral Börresen gab an Bord des Panzerschiffs „Norge" ein Festmahl zu Ehren des Prinzen Heinrich von Preußen und der übrigen fremden Admirale. Admiral Börresen brachte zunächst einen Trinkspruch auf König Haakon aus, dann einen zweiten auf Prinz Heinrich. Dieser erwiderte mit einem Trinkspruch auf die norwegische Marine.

Türkei.

— **Vor dem Kriminalgericht** in Konstantinopel begann am Sonnabend der Prozes wegen des Anschlags im Yildiz und wegen der Bombenfunde im österreichischen Spital, im Cercle d'Orient und im Hause eines Engländers. Angeklagt sind der Belgier Joris, 14 Armenier und 2 Griechen. Im Verhöre bekannte sich Joris als Anhänger des Anarchismus und erklärte, Berichte der Zeitungen über die Leiden der Armenier hätten ihn veranlaßt sich an dem Anschlage gegen den Sultan zu beteiligen, von dessen Tode er eine Besserung des Loses der Armenier erhoffte. Die Verhandlung wurden auf 8 Tage vertagt.

Japan.

— **Die Gesamtverluste** der Japaner während des Krieges mit Rußland betrugen, nach Mitteilung des japanischen Armee-Medizinaldepartements, an Toten und Verwundeten 218 429, an Kranken 221 136 Mann.

Kolonien.

— **Nach der Unterwerfung** von Samuel Isaak Witboi samt seinem Unterkapitän, sowie von Hans Hendrik, dem Kapitän der Veldschoerdrager ist allem Anschein nach der Widerstand der Witboi-Hottentotten und der Veldschoerdrager gebrochen. Da General v. Throta noch unlängst meldete, daß Samuel Isaak mit seinem Anhang am Fischfluß sitze, während weitere starke Banden der Witboi nach dem Husup gezogen seien, muß man annehmen, daß der Sohn Hendriks mit der Führerschaft nicht auch die Autorität des Vaters geerbt hat, sondern daß jetzt die Einheitlichkeit des Widerstandes auf Seiten der Hottentotten ein Ende genommen hat. Was nun die übrigen Witbois anfangen, die sich noch nicht unterworfen haben, bleibt abzuwarten. Vielleicht haben sie sich auf das englische Gebiet begeben, von wo eine Rückkehr in das deutsche Schutzgebiet voraussichtlich ausgeschlossen ist.

— **Graf v. Götzen** meldet aus Dar es Salam: Die Station Iringa ist gesichert. Wahehe ist ruhig. Die Grenze des Bezirkes nach Mahenge ist noch unsicher. Hauptmann Nigmann ist mit zwei Europäern, 75 Askaris und einem Maschinengewehr abermals dahin aufgebrochen. Das energische Handeln Nigmanns ist hervorzuheben. Die Verluste seiner Kompagnie in 14 Gefechten waren 4 Tote, 15 Verwundete und Kranke. Die Askaris haben eine größere Anzahl Hilfsleute. Major Johannes ist am 18. dieses Monats von Liwale auf Songea abmarschiert. Je ein Detachement marschiert von den Matumbibergen und Kilwa auf Mahenge, um die Uebergänge Ruaha und Ulenga zu erzwingen.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 30. Nov. **(Stadtverordnetensitzung.)** An der am Dienstag stattgehabten Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums nahmen 11 Mitglieder teil, der Magistrat war durch Herrn Bürgermeister v. Basse vertreten. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf das neue Ortsstatut für die Erhebung von Gebühren für die Benutzung der städtischen Gas- und Wasserleitung. Die Gebührensätze des neuen Statuts sind wie bisher und soll der Zweck desselben hauptsächlich der sein, daß die Stadt künftig nicht mehr nötig haben wird, bei säumigen Zahlern das gerichtliche Verfahren anwenden zu müssen. Nach Einführung des Statuts mit dem 1. Januar 1906 können rückständige Beträge für Gas- und Wasser im Verwaltungszwangsverfahren, wie bei den Steuern, beigetrieben werden. Mit dem 1. Januar tritt übrigens auch eine Aenderung in Bezug auf die Einkassierung des Gas- und Wassergeloes ein, wer dann dem Beauftragten die Beträge nicht sofort einhändigt, muß innerhalb 14 Tagen Zahlung bei der Stadtkasse leisten. Es wird hierdurch vermieden, daß der Vollziehungsbeamte nicht mehr, wie früher öfter vorgekommen, 4—5 mal einzelne Häuser aufsuchen muß um Zahlung zu erlangen. Das Statut wurde genehmigt. Der gegen die Stadtverordnetenwahlen der 3. Abteilung eingelegte Protest wurde als unbegründet zurückgewiesen. Der Protest stützte sich in der Hauptsache darauf, daß der gewählte Fahrhauer Hefermann nicht preußischer Untertan sei. Es ist indes festgestellt worden, daß der Vater des Herrn H. preußischer Staatsangehöriger ist und nur vorübergehend seinen Wohnsitz in Schaumburg-Lippe gehabt hat. Wegen der vor einiger Zeit durch Abwässer der Zeche bei Altenbögge erfolgten Verunreinigung der Seseke soll zunächst Klage gegen die Gewerkschaft Königsborn nicht erhoben werden, da durch das einmalige Einführen der schädlichen Abwässer der Stadt ein direkter Schaden kaum entstanden ist. Durch die Landespolizeibehörde ist der Zeche untersagt weiterhin ihre verunreinigenden Abwässer der Seseke zuzuführen. Die Befugnisse des hiesigen Aichamtes werden auf Antrag dahin erweitert, daß durch dasselbe künftig auch Wagen bis zu 10 000 Kilo Tragfähigkeit geaicht werden können. Die stattgefundenen außergewöhnlichen Revisionen der Stadtkasse und Sparkasse haben zu Ausstellungen keine Veranlassung gegeben. Dem Gesuch der Laternenanzünder um Gehaltserhöhung wurde dahin entsprochen, daß dasselbe von je 500 auf 600 Mark festgesetzt wird. — Zu der Festsetzung des Besoldungsdienstalters des Herrn Polizei-Kommissars Wärschkull wurde beschlossen, 2 Jahre 3 Monate, die Herr Warschkull in Barop als Polizeisekretär tätig gewesen ist, hier mit anzurechnen. Sodann wurde noch der Verwaltungs-Bericht seitens des Herrn Bürgermeister v. Basse durch Verlesen zur Kenntnis des Kollegiums gebracht und hiernach die Sitzung geschlossen.

Kamen, 30. Nov. **Der Musik-Verein** wird bekanntlich in seinem 1. Vereinskonzert am nächsten Dienstag die große Cantate „Die Kreuzfahrer" von Gade zur Aufführung bringen. Der Text behandelt einzelne Szenen aus der Zeit der Kreuzzüge, die unternommen wurden, um das hl. Land aus der Türkenhand zu befreien. Der gefeierte Italiener Tasso hat die Heiden jener Zeit und deren Taten in dem herrlichen Epos „das befreite Jerusalem" besungen. Dieser Dichtung Tassos sind die Worte entlehnt, die der Gade'schen Komposition zu grunde gelegt sind. Im 1. Teil werden wir in die Wüste versetzt. Müde und matt schleppen sich die Teilnehmer am Kreuzzuge durch die glühenden Sandwüsten Kleinasiens. Mangel an Nahrungsmitteln stellt sich ein, und dazu gesellt sich quälender Durst. Um das Unglück voll zu machen, bricht noch die Pest aus. Hunderte und Tausende sinken, zum Tode ermattet, in den heißen Sand, um nicht wieder aufzustehen. Verzagtheit und Mutlosigkeit bemächtigen sich aller. Doch der Einsiedler Peter von Amiens, der durch seine hinreißende Beredsamkeit ganz Europa in Begeisterung zu setzen wußte, er vermag auch hier den hinsterbenden Mut der Kreuzfahrer neu zu beleben. Das Heer und der Anführer, Ritter Rinaldo von Este, erinnern sich der gestellten Aufgabe, und unter dem Rufe „Gott will es" geht's vorwärts, bis am späten Abend die Gezelte zum Lagern aufgeschlagen werden. Der 2. Teil zeigt uns, wie die Zauberin Armida, die mit verschwenderischer Schönheit ausgestattete Tochter des Königs von Damaskus, alles aufbietet, um mit Hilfe der Geister der Finsternis das Heer vollends ins Verderben zu stürzen. Friedlich schlummernd liegt das Heer, da nahen die bösen Geister, und auf Geheiß ihrer Gebieterin verwandeln sie einen Teil der Wüste in einen üppigen, sonnigen Garten mit einem stillen See, worin sich Sirenen schaukeln. Auf den Anführer Rinaldo hat es die Zauberin abgesehen, und er erschaut all die trügerische Herrlichkeit. Lockungen und Reize aller Art wendet Armida an, um Rinaldo in ihre Netze zu verstricken und zum Falle zu bringen. Sinnenverwirrt geht der Held nach und nach halb auf die Verlockungen ein, und der Fall würde wohl unausbleiblich sein, wenn nicht plötzlich aus der Ferne der Gesang der erwachenden Kreuzritter „des Kreuzes frommer Streiter will ich leben" wie ein Mahnruf ihm ins Herz gedrungen wäre. Voll Schrecken erkennt Rinaldo die abschüssige Bahn, die zu betreten er im Begriffe war, weit, weit weg wünscht er das verführerische Truggebild, nur Ehre soll sein Streben sein, und voll wieder der edlen Begeisterung stimmt er mit ein in den immer stärker ertönenden Gesang der Kreuzritter. Auf Befehl Armidas sinken die Zauberwelten tief in des Abgrunds finstern Schacht. Der 3. Teil bringt das Heer dem so sehr ersehnten Ziele näher und näher. Gar manche Schwierigkeiten aller Art sind noch zu überwinden, doch endlich liegt, vor den Purpurwellen der untersinkenden Abendsonne übergossen, Jerusalem, die Wiege der Christenheit, vor den erstaunten Blicken der Kreuzfahrer. Andächtig fällt das Heer im Angesichte der geheiligten Stätten in den Staub, heiße Gebete steigen von den Lippen aller, die feurigste Begeisterung aber gibt sich kund in dem Schlußchore „Jerusalem! Wir sind am Ziel! Hosianna!"

? **Kamen,** 30. Nov. **(Verschiedenes.)** Die Reichspostverwaltung richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den **Weihnachtsversendungen** bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankiert aufgeliefert werden. Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Begleitadresse ist für die Zeit vom 10. bis 25. Dezember im inneren deutschen Verkehr (Reichs-Postgebiet, Bayern und Württemberg) nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr empfiehlt es sich im Interesse des Publikums, während dieser Zeit zu jedem Paket besondere Begleitpapiere auszufertigen.

Die am 1. November cr. stattgefundene **Personenstands-Aufnahme** ergab für unsere Stadt 10 357 Seelen, gegen das Vorjahr mehr 161.

---

andern Raum zur Verfügung. Die Beköstigung ließ nichts zu wünschen übrig, die Rechnung dafür wurde ja aus dem Arnsfeldschen Vermögen bestritten.

Es war so dämmerig in der Zelle, daß man die Züge der Gefangenen nicht mehr erkennen konnte.

Sie begann in dem schmalen Raum ruhelos auf und abzuschreiten, unablässig vor sich hinsprechend. „Ob es Sackmanns Absicht ist, mich aus dem Wege zu räumen, damit er das Kapital allein zur Verfügung hat, oder ob er wirklich die Torheit beging? Sobald ich erkenne, daß er mein Feind ist und mich verderben will, kläre ich alles auf, doch ill ich das Aeußerste noch nicht einmal ausdenken, es wäre ein zu harter, tödlicher Schlag für mich, nachdem sich alles so überraschend günstig für mich gestaltet hat." — —

(Fortsetzung folgt.)

In den mittleren Städten Westfalens ist in den letzten Jahren ein lebhaftes Streben nach **Schaffung höherer Bildungsanstalten** wahrzunehmen. In Hörde, Schwerte, Unna, Herne und Castrop sind derartige Anstalten in der Entwickelung begriffen. In einer Reihe anderer Ortschaften kommt es darauf an, wann die Verwaltungsbehörden mit entsprechenden Anträgen an die Vertretungen herangehen werden. Allerdings werden durch die Errichtung von höheren Lehranstalten die Haushaltspläne weniger steuerkräftiger Städte außerordentlich belastet, sodaß die Steuerzuschläge bedeutend gestiegen sind, obschon der Staat die Gemeinden unterstützt. Die Zuschüsse, die von den Stadtverwaltungen für das höhere Schulwesen geleistet werden, sind ganz bedeutend. Die Stadt Unna, die bisher einen Staatszuschuß von 9500 Mk. erhielt und heute einen solchen von 15 000 Mk. beantragt, hat nach der Rhein.-Westf. Ztg." pro Jahr für den Schüler des in der Entwickelung begriffenen Reform-Real-Gymnasiums 187,35 Mark zu zahlen. Diese Stadt wird im Laufe der nächsten Zeit noch weitere Verpflichtungen auf dem Gebiete des Schulwesens übernehmen. Die Regierung beabsichtigt nämlich in Unna die Errichtung eines Lehrerseminars und fordert von der Stadt außer einem Grundstück noch weitere Beitragsleistungen. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß angesichts des Wettbewerbes anderer Städte, dem Staate in weitgehender Weise entgegenzukommen.

Am nächsten Sonntag tagt in Bochum der **technische Feuerwehrtag** für das westliche Westfalen. Für die Tagung sind mehrere Fachvorträge vorgesehen.

Bei der **Volkszählung**, welche am 1. Dezember stattfindet, sollen auch die noch lebenden Teilnehmer des Feldzuges 1870/71 ermittelt werden. Die Anregung hierzu ist vom Verbande deutscher Kriegsveteranen, Sitz Leipzig, ausgegangen; man schätzt, daß noch ca. 550 000 dieser Veteranen leben.

Die auf Samstag den 2. Dezember an der Kronenburg zu Dortmund angesetzte Gau- und Delegiertenversammlung der Lehrervereine im westf. Industriebezirk muß wegen Erkrankung des Herrn D. Fr. Naumann **verschoben** werden.

Der Sprechverkehr mit Balve, Affeln und Lisborn ist eröffnet. Gebühr 25 Pfg.

Auf Veranlassung der Königl. Staatsanwaltschaft zu Dortmund erfolgte die **Verhaftung** und Ueberführung des früheren hiesigen Vollziehungsbeamten Schünemann wegen Fluchtverdachtes in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis. Sch. wird sich wegen verschiedener Vergehen im Amte zu verantworten haben.

Methler, 30. Nov. **Der Jünglingsverein Methler** veranstaltet in Gemeinschaft des Posaunenchors am Sonntag dem 3. Dezember, nachmittags 4 Uhr im Saal des Wirts Pfennigheuer einen Volksunterhaltunsabend. Diese Feier wird durch Posaunen- und Klaviervorträge, angemessenen theatralischen Aufführungen rc. ausgefüllt werden, auch wird ein Kinderchor zur Verschönerung der Feier beitragen. Ferner hält der Vorsitzende des Vereins Herr Pfarrer Prein einen Vortrag über das Thema: „Das Römerlager in Oberaden vor 1900 Jahren." Wie bekannt, sind in dem Lippe-Seseke Winkel zu Elsey bei Oberaden vor kurzem die Reste eines großen Römerlagers entdeckt worden. Der Herr Referent wird nun in seinem Vortrage nachweisen, daß hier das so lange gesuchte Römer-Castell Aliso sein soll. Für Altertumsfreunde bietet sich daher reichliche Gelegenheit festzustellen, wohin die Trümmer des römischen Heeres sich nach der Schlacht im Teutoburger Walde zurückgezogen und Rettung vor den gesüchteten Germanen zu finden hofften. Da Herr Pfarrer Prein mit Beginn des nächsten Jahres nach Hohenlimburg übersiedelt so dürfte dies wohl der einzigste Vortrag sein der über das römische Aliso-Castell boi Elsey gehalten wird. Bei der reichhaltigen Auswahl des Programmes steht zu erwarten, daß der Besuch des Unterhaltungs-Abends sich zu einem recht zahlreichen gestaltet.

Heeren, 29. Nov. **(2 Bergleute verunglückt.)** Auf Schacht 2 der A.-G. „Königsborn" ereignete sich gestern Vormittag ein schwerer Unglücksfall. Durch Steinfall aus dem Hangenden wurden die Bergleute Erdtner, Vater von 8 Kindern, und Hünnemann verschüttet. Die sofort in Angriff genommenen Rettungsarbeiten ergaben, daß Erdtner tot herausgefördert wurde. Hünnemann ist bisher noch nicht entdeckt. Auf seiner Schaufel hatte Erdtner mit Kreide geschrieben: Grüßt Frau und Kinder.

„—" **Dortmund,** 29. Nov. **(Verschiedenes.)** Auf der im Juli durch einen Brand heimgesuchten **Zeche Borussia** ist der neue Schacht bis zur fünften Sohle ausgemauert. Bei dem Oberbergamt soll nun beantragt werden, den Zugang zum alten Schacht zu öffnen, um zu ermitteln, ob das Wasser bis zur vierten Sohle gestiegen und der Brand gelöscht ist. Wenn dies der Fall sein sollte, dann würde die Bergung der 22 Leichen, die noch dort liegen, in Angriff genommen werden.

Beim Fensterputzen in der ersten Etage eines Hauses an der Markgrafenstraße stürzte das Dienstmädchen Alma Schönewolf aus Eichlinghofen so unglücklich auf die Straße, daß sie mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

In der Sonntag-Nacht wurde der Arbeiter Johann Ibel im Verlaufe eines Streites durch einen **Messerstich in die Lunge** getötet.

Berghofen, 29. Nov. **(Von der Straßenbahn überfahren.)** Gestern mittag geriet das 3jährige Söhnchen der Eheleute Anstreichermeister Heinr. Vogel am Hofstück unter einen Straßenbahnwagen, wobei dem Kinde das rechte Bein abgefahren wurde. Den Wagenführer soll keine Schuld treffen.

Bochum, 28. Nov. **Ein Angestellter des Barmer Bankvereins,** der sich seit einigen Tagen in den Diensten dieses Instituts befand, wurde nach Unterschlagung eines Wertbriefes mit 25 000 Mark Inhalt in bar flüchtig, konnte aber schon verhaftet werden. Wie uns die Direktion des Bankvereins mitteilt, wird die Dividende hierdurch nicht benachteiligt werden.

?(**Altena,** 29. Nov. **(Einbruchsdiebstähle.)** In der Nacht von Sonntag auf Montag hat man hier an fünf Stellen eingebrochen. Große Beute haben die Diebe bei dem an der Lennestraße wohnenden Uhrmacher Schäfer gemacht. Nachdem sie die Rolladen durchsägt und das Schaufenster zertrümmert hatten, sind ihnen eine große Anzahl von Uhren, Ketten und Schmucksachen in die Hände gefallen.

? **Werne** (Bezirk Münster), 29. Nov. **(Grubenbrand.)** Sonntag abend ist auf der Zeche „Werne" im östlichen Feldesteil in Flöz 3 ein Grubenbrand ausgebrochen, welcher eine Abdämmung dieses Feldesteils notwendig macht. Mit diesen Abdämmungsarbeiten ist man beschäftigt. Da dieser Feldesteil bis zum Erlöschen des Brandes außer Betrieb gesetzt werden muß, so ist es leider nötig, einen Teil der Arbeiter abzulegen, die aber auf den Nachbarzechen wieder Beschäftigung finden. Die Förderung erleidet dadurch für einige Wochen einen Ausfall.

„—" **Bielefeld,** 29. Nov. **(Sturmschäden.)** Aus allen Teilen Westfalens werden Sturmschäden gemeldet. In Blotho entwurzelte der Sturm starke Bäume und beschädigte Gebäude. In Porta ging das Steinschiff Mathilde auf der Weser unter. Die Mannschaft wurde gerettet. In Münden wurde das Dach der neuen Artilleriekaserne beschädigt.

?(**Essen,** 29. Nov. **(Grubenbrand.)** Auf Schacht II der Zeche „Deutscher Kaiser" ist Montag abend 1/2 8 Uhr bei der Benzinlokomotive in der östlichen Grundstrecke des Flözes 1, dritte Sohle, ein Brand entstanden. Da auch die Streckenzimmerung brannte, ließ man, um allen Gefahren für das Leben und die Gesundheit der Belegschaften zu begegnen, sämtliche Leute ausfahren. Gegen 9 Uhr war der Brand gelöscht. Niemand ist zu Schaden gekommen; auch sämtliche Pferde wurden gerettet. Der Betrieb ist in vollem Umfange wieder aufgenommen.

?(**Essen,** 28. Nov. **(Automobilunglück.)** Gestern vormittag rannte das Dampfautomobil der Firma Krupp gegen das Gebäude des Kruppschen Fleischkonsums. Der Feuerwehrmann Lorenz sprang, um sich zu retten, von dem Fahrzeug herunter und kam unter die Räder desselben, wobei ihm beide Beine vollständig zermalmt wurden. Der Schwerverletzte wurde in das Kruppsche Lazarett gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

?(**Essen,** 29. Nov. **Zwei tödliche Unfälle** ereigneten sich Dienstag auf der Kruppschen Fabrik. Im Hammerwerk wurde in der Nacht ein Hammerschied von einem unter dem Hammer fortspringenden Grundstück erschlagen. Im Martinwerk 1 wurde Dienstag morgen ein Arbeiter von einem Schwenkkran erfaßt und totgedrückt.

?(**Essen,** 29. Nov. **Durch die Polizei in seinem Geschäftslokale verhaftet** wurde Montag mittag der Inhaber des Bankgeschäfts R. Brandstätter u. Co. Die Tatsache dieser Verhaftung hat eine längere Vorgeschichte. Bis Anfang September ds. Js. war der nunmehr in Haft genommene vom Grubenvorstand der Gewerkschaft Hattorf mit der Umschreibung der Kuxe genannter Kaligewerkschaft beauftragt gewesen. Zu jenem Zeitpunkt gewann man die Kenntnis, daß doppelte Kuxscheine der Gewerkschaft in Umlauf waren. Daraufhin wurde mit der Umschreibung der Kuxe unverzüglich eine andere Seite beauftragt und gleichzeitig die Ordnung der unerquicklichen Verwirrungen in dieselbe Hand gelegt. Man fand nun, daß die Ausgabe unrechtmäßiger Kuxscheine seitens der früheren Umschreibungsstelle in außerordentlich hohem Maße geschehen war. Die Klärung der geschäftlichen Angelegenheiten der Gewerkschaft Hattorf wird nicht ohne Schwierigkeiten und ohne Opfer der Gewerken zu ermöglichen sein. Es ist somit nicht zu verwundern, daß von irgend einer der geschädigten Personen Anzeige gegen die Machenschaften des Verhafteten erstattet wurde. Das Gericht hat dieser Anzeige nunmehr Folge geleistet.

?(**Bocholt,** 29. Nov. **Einen gewiß seltenen Streich** verübte der Sturm an der Kurfürstenstraße, wo er einen Leichenwagen umwarf; der Wagen ging in Trümmer, doch blieb der Sarg unbeschädigt. Der Sarg wurde darauf zum Friedhof getragen.

?(**Oberhausen,** 28. Nov. **Bei dem Sturm** wurde der in der Nähe des alten Marktes stehende Weidauersche Kinematograph gänzlich umgeweht. Der Schaden beträgt 10 000 Mark. Verschiedene Telegraphenstangen wurden umgeworfen, wodurch die Telephonleitungen längere Zeit gestört sind.

?(**Duisburg,** 29. Nov. **Ein hartes Urteil** fällte das hiesige Schwurgericht gegen den 27jährigen Zuschläger Wilh. Lensing und den 23jährigen Bergmann Wilh. Wintgens, beide aus Dümpten. Sie hatten dem Bergmann Heinrich Inerle in Oberhausen ein Fahrrad geraubt. Lensing erhielt unter Annahme mildernder Umstände zwei Jahre und 3 Monate Gefängnis, von denen 3 Monate durch Untersuchungshaft als verbüßt gelten, und Wintgens 2 Jahre und sechs Monate Gefängnis. Außerdem wurden jedem der beiden Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre abgesprochen.

?(**Oberhausen,** 29. Nov. **Seltsame falsche 50-Pfennigstücke** sind hier im Umlauf. Sie sind nach dem Muster der neuen 1/2 Mk. angefertigt und bestehen aus Glas mit einem Ueberzug von Aluminium. Man kann die Falschstücke beim Hinwerfen am Klang erkennen. Auch lassen sie sich mit Leichtigkeit zerbrechen, sind sonst jedoch recht schwer von echten Stücken zu unterscheiden.

?(**Rheinbrohl,** 28. Nov. **Infolge der hohen Mehlpreise** erhöhten die hiesigen vereinigten Bäckermeister in der letzten Woche die Brotpreise um 5 Pfg.

?(**Köln,** 29. Nov. **(Für irrsinnig erklärt.)** Vizefeldwebel Bernhard aus Görlitz, der jüngst seine frühere Braut, die Frau eines Kellners, auf der Mülheimer Heide ermordete, wurde außer Verfolgung gestellt, da er für irrsinnig erklärt wurde.

?(**Aachen,** 29. Nov. **(Abgestürzt.)** Dienstag nachmittag um 3 Uhr ist vom Neubau der Elisabethkirche ein etwa 20jähriger Handlanger aus einer Höhe von etwa 10 Metern abgestürzt; er erlitt lebensgefährliche innere Verletzungen. In hoffnungslosem Zustande wurde er in das Mariahilf-Krankenhaus gebracht.

Vermischtes.

— **Vom Untergange des Torpedoboots.** Ueber die wunderbare Rettung eines Matrosen beim Untergang des Torpedeboots „S 126" wird berichtet: Der Mann war Posten an Bord und saß vorn im Schiff auf einer Holzkiste, als der Zusammenstoß erfolgte. Bei dem furchtbaren Anprall wurde der Matrose mit samt der Kiste in die Höhe geschleudert und fiel an Bord der „Undine" nieder, wo er fast unverletzt aufgefunden wurde. Er hat nur einige Hautabschürfungen davongetragen. — Der gerettete Divisionsingenieur P. Möller ist dem Tode bereits zum dritten Male entgangen. Sowohl beim Untergang der „Gneisenau" als beim Platzen des Kessels auf der Probefahrt des Kreuzers „Ariadne" befand er sich gleichfalls unter den Geretteten. Inzwischen meldet der Telegraph bereits einen neuen Torpedobootsunfall aus Kiel. Dort wurde Freitag vormittag das Torpedoboot „S 121" eingeschleppt. Es hat bei einem Nachtmanöver mit Schiffen der aktiven Schlachtflotte im Fehmarnbelt Havarien des Vorderschiffes erlitten. Verunglückt ist niemand.

— **Der Wiederaufbau des Markusturmes.** Die langwierigen Fundamentierungsarbeiten für die Wiedererrichtung des vor nun schon mehr als drei Jahren eingestürzten Campanile von San Marko in Venedig gehen ihrer Vollendung entgegen; im nächsten Januar soll das Mauerwerk über den umgebenden Boden hinauswachsen. Bereits ist eine Summe von rund 200 000 Lire für die Befestigung des Unterbaues ausgegeben worden.

— **Eine große Feuersbrunst,** die zweite in einem halben Jahre, wütet wieder in Seßlach. Das Posthaus, das Bürgermeisteramt und viele Nebengebäude, im ganzen elf Häuser sind bereits abgebrannt. Fränkische und thüringische Feuerwehren, darunter die Koburger, beteiligen sich am Rettungswerk. Die Aufregung der Bevölkerung ist groß, es scheint Brandstiftung vorzulegen.

— **Ueber den Sturm im Aermelkanal** wird aus Dover berichtet: Der Dampfer „Prinzeß of Wales" lief am Sonntag abend von Boulogne nach einer Ueberfahrt ein, bei der ununterbrochen schwere Seen über sein Deck hinweggegangen waren. Nach Nachrichten aus Belfast sank der Belfaster Dampfer „Riverside" in dem Solway Firth. Die Mannschaft wurde durch ein Boot der Rettungsstation gerettet. Von Margate aus gingen um Mitternacht von Freitag zu Sonnabend infolge von Signalen der Leuchtschiffe zwei Rettungsboote aus. Sie fanden den Dampfer „Leander", der eine Ladung von 5000 Tonnen hatte, in Not. Die Rettungsboote waren bis Sonnabend abend noch nicht zurückgekehrt. Man nimmt an, daß der „Leander" ihre Mannschaften an Bord nahm, damit sie bei Einbringung des Schiffes behilflich seien.

— **Im Chausseegraben ertrunken** sind, wie aus Hamburg gemeldet wird, in der Nacht zum Montag der Hofbesitzer Ahrens aus Schwabstedt und seine Frau. Sie wurden durch den orkanartigen Sturm, als sie sich nachts auf dem Heimweg befanden, in den Chausseegraben getrieben.

— **Enterbte des Glücks.** Der amerikanische Millionär und Sonderling Myers, welcher kürzlich in New Jersey verstarb, hinterließ ein Testament, worin er sein jüngstes Kind zum Universalerben einsetzt und seine übrigen dreiundzwanzig Kinder enterbt. Myers war viermal verheiratet; der zum Erben eingesetzte Sohn ist das einzige Kind aus der Ehe mit seiner vierten Frau. Die enterbten dreiundzwanzig Kinder werden das Testament anfechten.

— **Genickstarre.** Sonntag wurden aus Godullahütte, Biskupitz und Hennersdorf neue Todesfälle an Genickstarre gemeldet. In das Zabrzer Knappschaftslazarett waren gegen 60 Kinder geladen worden, die während der Genickstarre-Epidemie erkrankten und wieder gesundeten, um ärztlich untersucht zu werden. Dabei wurde festgestellt, daß gegen 20 Kinder Krüppel geblieben sind.

— **Ein amerikanischer Zugzusammenstoß.** In Lincoln (Massachusetts) stieß der nach Montreal fahrende Schnellzug der Boston and Meine Railroad mit dem Ende eines Lokalzuges zusammen. 15 Personen wurden getötet, 30 verletzt.

30. Nov. Bewölkt, milde, Nebel, strichweise Regen.

— **Eine freie Heimreise erschlichen.** Unter der Selbstbezichtigung, von einem deutschen Husarenregiment desertiert zu sein, meldete sich vor einiger Zeit bei dem deutschen Konsul in New Castle ein junger Elektrotechniker. Er wurde in Haft behalten und mit dem nächstfälligen Dampfer nach Hamburg gebracht, wo ihn die Polizei in Empfang nahm. Bei seiner Vernehmung gab der angebliche Deserteur an, daß seine in New Castle gemachten Aussagen auf Unwahrheit beruhten; er habe überhaupt noch nicht beim Militär gedient und habe den Trick nur angewandt, um wegen seiner völligen Mittellosigkeit frei nach Deutschland befördert zu werden. Der findige Elektrotechniker wurde nunmehr dem Untersuchungsgefängnis zugeführt und wird sich demnächst wegen Betruges vor den Hamburger Gerichten zu verantworten haben.

— **Vier Personen erstickt.** Auf dem Rittergute Thurau bei Weidenburg in Ostpreußen sind ein Knecht und ein Schmied infolge Einatmens von Kohlendunst erstickt. Wie nachträglich festgestellt wurde, haben die beiden vor dem Schlafengehen den Ofen geheizt und vorzeitig die Ofenklappe geschlossen. In Kalkappen bei Tilsit kam ein Ehepaar auf die gleiche Weise ums Leben.

— **Ein Mäuseschwanzbetrug.** Die Gemeinde Unterkulm im schweizerischem Kanton Aargau hatte mit zwei Feldmausern ein Abkommen getroffen, wonach für jede tote Feldmaus 28 Rappen aus dem Gemeindesäckel bezahlt wurden. Zur Kontrolle dienten die Mäuseschwänze. Die industriellen Mauser kauften nun, um den Betrieb zu heben, Hausmäuse, das Stück zu 5 Rappen, zusammen und lieferten deren Schwänze ab. Sie machten damit einen Profit von 23 Rappen. Die Sache kam aber heraus, das Gericht verurteilte die Unredlichen, und der große Rat des Kantons Aargau, der sich mit diesem Mäuseschwanzbetrug zu befassen hatte, hat es abgelehnt, sie zu begnadigen.

— **Explosion eines Petroleumreservoirs.** Auf der Station Iwanicz in Galizien explodierte infolge Unvorsichtigkeit ein Petroleumreservoir. Ein Bahnhofsaufseher wurde getötet, mehrere andere Beamte verwundet.

Neueste Nachrichten

(W Continental-Telegraphen-Compagnie [Wolffs Bureau]; H Hirsch's Telegraphisches Bureau; ⋈ Privatmeldungen.)

W **Frankfurt** a. M., 29. Nov. Der Stadtrendant Lieb in Ludwigshafen wurde wegen **Unterschlagung von 51 000 Mk.** verhaftet.

H **Sewastopol,** 29. Nov. Die Meuterer sorgen für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Sie teilten dem Generalgouverneur mit, daß sie sich weigerten, die Stadt zu verlassen. Da die Frist, welche sie gestellt hatten, abgelaufen ist, so wird die Beschießung der Stadt für heute erwartet.

W **New-York,** 29. Nov. **Der schwerste Sturm seit 1872** tobte während 17 Stunden auf dem oberen See. Man befürchtet, daß sich Unglücksfälle, wie sie in der Geschichte auf den großen Seen unerhört sind, ereignet haben.

Standesamt Pelkum.

Vom 1. bis 15. November 1905.

Vermählte: Landwirt H. Bresser u. Sofie Schnübbe, Wiescherhöfen. Bahnarb. H. Gräwe u. Wilhelmine Pieper, Hamm u. Overberge. Bahnarbeiter. W. Brackelmann u. Wilhelmine Löer, Wiescherhöfen. Kutscher D. Pott u. Friederike Werner, Pelkum.

Geboren: Ein Sohn den Nachbenannten: Bergm. J. Meklenbrauck, Overberge. Bergm. W. Derksen, Rünthe. Bergm. H. Hammerschlag, Rünthe. Weichensteller F. Volmerg, Herringen. Bäckermeister A. Berkemann, Wiescherhöfen. Landwirt W. Evermann, Herringen. Bergm. J. Modrjewski, Rünthe. Bergm. F. Kroschinski, Rünthe. Maurer H. Welack, Overberge. Tagelöhner H. Fischer, Sandbochum. Maschinist P. Bachmann, Herringen. — Eine Tochter den Nachbenannten: Bergm. J. Georg, Rünthe. Landwirt F. Jellinghaus, Overberge. Maurer H. Schmerfräter, Herringen. Arbeiter A. Tormski, Heil. Anstreicher L. Volkmann, Wiescherhöfen. Kesselwärter K. Dröge, Pelkum. Inv. K. Biermann, Overberge. Bergm. H. Biermann, Overberge.

Gestorben: Katharina Georg, Rünthe 6 Std. Luise Viktoria Koszucki, Rünthe 4 J 6 M. Wagenmeister a. D. A. Walter, Hamm 53 J 7 M. G. F. Kroschinski, Rünthe 9 Std. — Eine weibliche Totgeburt.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Camen.

Verkauf resp. Vermietung ein. Besitzung
in Kaiserau.

Die bisher dem Schlossermstr. Herrn **Heinrich Schmelzer** hierselbst gehörende

Besitzung, 

bestehend aus neuem 2stöckigem Wohnhaus mit großem Ladenlokal, Schmiede- und Schlosserwerkstatt, Hofraum und Garten, der günstigen Lage wegen für Anlage ein. Schlossers-, Schmiede-, Klempner-, auch für jeden anderen Gewerbe-Betriebes geeignet, soll sofort oder später verkauft oder vermietet werden. Auskunft bei

Kaiserau, 1201
Friedrich Brüninghaus,
Auktionator.

Holz-Verkauf
Bergkamen.

Montag den 4. Dezbr., morgens 10 Uhr anfangend, wird die Frau Ww. Gutsbesitzer **W. Lambardt** z. **Königsborn** in ihrer in der Gde. **Bergkamen**, an guter Abfuhr und nahe beim Besitztum des Kötters Heinr. Mertens daselbst belegenen Waldung, „Fahlenkamp" gt.:

75 Nrn. langschaftige, zu Nutz- und Brennholz sehr geeignete **Buchen,** sowie einige Nrn. zu Geschirrholz taugliche **Eichen,**

nummerweise auf dem Stamm durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Zusammenkunft beim Wirt **W. Brücher** in Bergkamen oder an Ort und Stelle.

Kamen.
Reinhard, Gerdts,
Aukt. 1185

Holz-Verkauf
Westick.

Montag den 11. Dezbr. d. Js., vormittags 10 Uhr anfangend, läßt Herr Heinrich **Middendorf**, jetzt wohnhaft in Wickede, im Westickerbusch, am Kommunalwege von Sente nach dem Dorfe Westick gelegen

mehrere **100 Eichen** zu Pfählen und leichten Deichselbäumen geeignet,

nummerweise gegen Zahlungsfrist, durch den Unterzeichneten zum Verkauf aussetzen.

Zusammenkunft bei dem Wirt Ketter, resp. an Ort und Stelle.

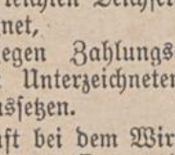
Kaiserau, 29. Novbr. 1905.
Friedrich Brüninghaus,
Auktionator. 1202?

Baustelle

an dem **Heerener Wege** oder **Unnaer Chaussee** zu kaufen gesucht; ca. 100□ Ruten groß, mindestens 20 m Front. 1196

Offerten unter **R. M. 150** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Darlehne gibt Selbstgeber ohne Vorschuß. **Bachmeier, Berlin,** Stralsunderstr. 69. Rückporto. 1186

Ein heller 

verwendet stets

Dr. Oetker's { Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.

Fructin
bester Ersatz für
Honig.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

519

6143
Macht der Hypnose!

Ein Lehrbuch des persönlichen Magnetismus, Hypnotismus u. der Suggestion. Sie können sich selbst und jedermann hypnotisieren. Sie können Ihren Einfluss auf andere geltend machen, auch ohne deren Wissen und Willen. Sie werden Erfolge im Geschäft, Glück und Beliebtheit erlangen, wenn Sie obiges Werk studieren. Erfolg garantiert. Preis **Mk. 1,60.** Illustrierte Prospekte gratis.

Wendel's Verlag, Dresden 893

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Christoph Klügge** zu **Kamen,** Inhaber der Firma **C. Klügge & Co.** zu **Kamen** wird heute am 28. November 1905, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Gerwinn zu Kamen wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 27. Dezember 1905 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 21. Dezbr. 1905, vormittags 10 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 11. Januar 1906, vormittags 9½ Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 27. Dezember 1905.

Kamen, den 28. November 1905.

Königliches Amtsgericht.

1197

Holz-Verkauf.

Montag, 4. Dez., morg. 10 Uhr,

kommen im **Fohlenspit** zum Verkauf:

63 Eichenstämme,
30 bis 74 Zentim. Durchmesser,

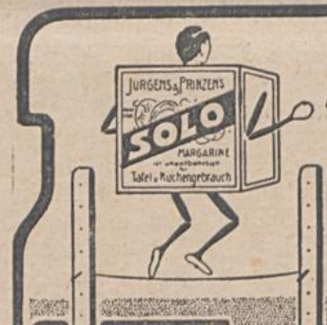
23 Buchenstämme,
30 bis 70 Zentim. Durchmesser,

20 Eschenstämme,
25 bis 30 Zentim. Durchmesser,

140 rm Reiserstangen.

Haus Reck bei Kamen. 1199

Die Forst-Verwaltung.



Sprungweise

erhöht sich von Tag zu Tag der Consum der überall beliebten

Delicatess-Margarine

SOLO in Carton

1673 233

+ Blutreinigungskur +

Laarmann's Teutoburger Waldtee, die beste und billigste Vorbeugung bei mangelhafter Blutbeschaffenheit. Billiges Hausmittel, sollte jede Familie jetzt trinken; enthält: Erdbeer-, Löffel-, Tausendgüldenkraut, Krauseminze, Steinklee, Königskerzen, Anis je 2,0, Huflattig, Carraghen, Kamillen, Althaeae, Pfefferminze, Linden, Sassafras je 4,0, Fenchel, Sennes, Schafg., Faulbaum, Lavendel, Flieder, Süssholz je 8,0, Bitterklee, Heidelbeeren je 1,0. Durch schlechtes Blut entstehen: Rheuma, Gicht, Ausschlag, unreiner Teint, Röteln, Pickeln, Kopfschm. etc. Pack. 50 Pf. u. 1 Mk. in diesbezügl. Verkaufsstellen. **Nur echt von Gustav Laarmann, Herford.**

Niederlage in **Kamen: Drog. Heinr. Jacobi.** 998

Versicherungen

gegen

Wasserleitungs-Schäden

jeder Art

an **Gebäuden, Waren** 2c. übernimmt zu mäßigen Prämien die

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nähere Auskunft erteilt die Agentur

Fr. Meyer, Kamen.

Kisten jeder Art von den Grössten bis zur Kleinsten, fertig u. in Teilen, Holzwolle, Trockenrahmen etc. empfiehlt billig. **C. J. Becker, Köln-Nippes,** Dampfsäge u. Kistenfabrik.

m 3224

---

* * **Kamener**  **Musik-Verein.**

Dienstag den 5. Dezember 1905, abends 8 Uhr, im Reinhard'schen Saale:

I. Vereins-Konzert
1905/1906

unter Leitung des Musikdirektors Herrn C. Holtschneider
(Direktor des Konservatoriums der Musik, Dortmund.)

Orchester: **Philharmonisches Orchester** (Hüttner), **Dortmund.**

Solisten: Fräulein **Martha Huber, Dortmund.**
Herr **Johann Decher, Köln.**
Herr **Adolf Siebel, Dortmund.**

Orchester-, Chor- u. Solistenvorträge.

Preise der Plätze im Vorverkauf:
I. Platz: 2,00 Mk., II. Platz: 1,00 Mk., Schülerkarten 0,50 Mk.
An der Kasse erhöhte Preise. 1195

W. Liesegang, Methler.

Empfehle mein **reichhaltiges Lager** in

Hüten und Mützen.

Herren-Filzhüte
zu Mk. **2.25, 2.40, 2.60, 2.80, 3.20** in extra feiner Qualität und Ausstattung (bester Wollfilz) zu Mk. **3.75, 4.30** und **4.75,**

für Jünglinge und Konfirmanden
zu Mk. **1.60, 1.85, 2.05** und **2.20,**

Herren-Lodenhüte
zu Mk. **1.75, 2.00, 2.40, 2.75** und **3.25,**

für Knaben u. Burschen
zu Mk. **0.95, 1.25, 1.55** und **1.75,**

Mützen für Herren und Knaben
größte Auswahl von **35** Pfg. bis **2.50** *M.*

Bei billigen Preisen
führe die verschiedensten Formen, welche der neuesten Mode entsprechen, in vorzüglichen Qualitäten, von hervorragender Haltbarkeit. 1191

216
Maria Arntzen,
Weststr. 4. **KAMEN,** **Weststr. 4.**
Kurz-, Woll- und Weisswaren-Handlung.
Fortwährend Neuheiten in Korsetts, Krawatten, Handschuhen.



Die lebende Puppe

patentiert f. d. meisten Kulturstaaten
das herrlichste Weihnachtsgeschenk
geht von selbst
spricht beim Gehen von selbst
schläft und lebt
ist hochfein kostümiert
hat vorzügliches Uhrwerk.

a) mit Hut 41 cm gross) Stück 4.75 M.
b) dto. 47 „ „) „ 6.75 „
c) dto. hochf. Ausführ. „ 10.— „
franko geg. Voreinsendung od. Nachn.
Prospekt gratis und franko.
Erstes Thüringer
Patentpuppenversandgeschäft Coburg 403

d 8300 1198

Thomasschlackenmehl

Bester und billigster **Phosphorsäuredünger** für **Wiesen** und **Felder.**

Es ist erwiesen, Thomasmehl dass durch Düngung mit **Thomasmehl** doppelte, ja dreifache Erträge erzielt wurden.

Es ist erwiesen, Thomasmehl verbessert den Pflanzenbestand der Wiese und erhöht den Nährwert des Futters.

dass **Thomasmehl** als **Kopfdünger** auf Wintersaaten m. gutem Erfolg angewandt wird. im Herbst und Winter auf die rauhe Furche gestreut, ist von hervorragender Wirkung.

Garantiert reines Thomasmehl wird von den Fabriken nachbenannter Firmen nur in **plombierten Säcken** mit **Schutzmarke** und **Gehalts-Angabe** unter **Garantie** geliefert.

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H., BERLIN W.
Schlüchtermann & Kremer, Dortmund.

Stern Marke — Sonnen-Marke — Stern Marke — Sonnen-Marke

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannten Firmen.
Vor minderwertiger Ware wird dringend gewarnt.

7891

Antike Gefässe, Vasen etc.

grün patiniert, alten Ausgrabungen nachgebildet, empfiehlt in gr. Auswahl

J. Brombach, Kamen.

Kaufhaus für Lebensmittel

Johanna Glaeser
Kamen, Weststraße 49

empfiehlt in stets frischer Ware vorrätig:

Feinst. Cervelatwurst
„ Plockwurst
„ rohen und gekochten Schinken
„ Braunschw. Leberwurst und Mettwurst
„ Frankf. Leberwurst u. echte Frankfurter Würstchen
„ Büchsenfleisch
„ Rauchfleisch
„ geräucherte Aale
„ geräucherte Gänsebrust
„ Bückinge u. Sprotten
Schweizer, Holländer und Gervais-Käse, Rahmkäse, Almeria-Trauben, Paranüsse und Zitronen. 1200

Stickereien

und **Handarbeiten** aller Art werden aufs Sorgfältigste chem. gereinigt.
Färberei Galluschke,
Waschanstalt, 3982
Kamen, Weststraße 88.

Suche für gleich ein **Mädchen** einfaches christliches als Stütze, welches gut nähen, kochen und bügeln kann, auch zeitweise im Geschäft mittätig sein muß,
Bochum, Eulengasse 3, Frau Fritz Beielstein.

Arm und Reich

Alles gleich! 7607

Jeder raucht sie mit Behagen. 500 Stück meiner so sehr beliebten Havanillos, 9 cm lang, ff. Sumatra u. Java, vorzügl. im Brand u. Geschmack, versende von jetzt ab bis Weihnachten für nur **7** Mk. geg. Nachn. franko! Ueber 2500 Lobschreiben aus allen Ständen sind mir zugegangen. Garantie: Rücknahme. Adr. lautet:

Rud. Tresp, Zigarrenfabrik
Neustadt W.-Pr., Postfach Nr. 3011
Preislisten gratis u. franko.

100—200 Mk. Verdienst



bietet sich ev. vor Weihnachten bestimmt fl. Herrn oder Dame jed. Berufskr. durch den Vertrieb entzück.-silberartig. **Aluminium-Artikel.** Interessanter Katalog und Muster bewirken spielend leichten Verkauf. Grossart. Geschenk-Artik. **Wer sieht — kauft.** Fordern Sie **sofort** (Annonce erscheint nur 1 mal) — Beruf pp. angeben — Offerte! **1000 Anerk.** 1 einz. Vertr. erhielt j. über 1000 M. Prov. Adresse: **Fritz Herzog, Erfurt.** Spez.: **Fabrik. von Viktoria-Aluminium.**

d 7918

Ia. Frankfurter Apfel-Wein.

S. R. Kümper,
Kamen, Bahnhofstr. 18.
Fernruf 28.

Marktpreise.

Neust, den 25. Novbr. 1905.

Produktenbörse.

			Höchster M	Letzter M
Weizen	100	Kilo	18,00	17,00
Roggen	„	„	16,10	15,10
Hafer	„	„	15,—	14,50
Rüböl in Partien v. 100 Ztr.	100		51,25	52,50
do. faßweise	„	„	52,75	—,—
gereinigtes Oel	„		55,00	—,—
Aveel (Rübsen)	„	„	21,20	18,70
Raps	„	„	22,20	19,70
Rübkuchen	1000	„	118,—	—,—
in klein. Partien	„	„	122,—	—,—
Maschinenstroh	500	„	16,—	—,—
Flegeldrusch	„	„	18,—	—,—
Heu	50	„	3,40	2,40
Luzerner Heu	„	„	3,80	—,—
Kleien	50	Kilo	5,40	—,—
Kartoffeln	„	„	3,20	2,70
Butter	1	„	2,50	—,—
Eier	pr. 100	Stück	8,00	—,—

Druck u. Verlag von C. May in Hörde